

erhielt sie Blumen zur Pflege, ein Gartenbeet, das sie begießen und von Unkraut reinigen mußte, und nie war ihr gestattet, aus Muthwillen Blumen und Blätter zu zerpfücken; hatte sie Blüten abgebrochen, so war sie angewiesen, dieselben zum weiteren Leben im Glase Wasser zu halten, bis die Natur sie welken ließ. So wie Elschen geleitet wurde, so wurde auch Fritz geleitet, und es bildete sich in Elisabeth frühzeitig nicht nur Liebe zu ihren Eltern aus, da sie ihr Streben sah, sondern auch eine hohe Verehrung; „du sollst Vater und Mutter ehren,“ war ein Gebot, das mit ihrem innersten Empfinden verwachsen war. Elisabeth hatte eine reich gesegnete Kindheit, und sie war ein glückliches Kind.

---

August. 9. Sonntag nach Trinitatis.

Luc. 16, 1—9.

Thue Rechnung von deinem Haushalten. V. 2.

Die Oberförsterfamilie war liebenswürdig, sie war sehr glücklich und auch reich, ja sehr reich. Wollte man fragen, ob das Vermögen der Eltern im Grundbesitz angelegt gewesen sei, ob sie schöne Landgüter besaßen oder Häuser in großen Städten, oder ob sie zinstragende Papiere aufgehäuft hätten, so würde man zur Antwort erhalten: Sie besaßen nichts von alledem, sie hatten ein reichliches Auskommen, hatten so viel, daß sie den Sparpfennig beiseite legen, ja auch zur späteren kostspieligen Erziehung des Sohnes Ersparnisse machen konnten, aber Vermögen besaßen sie eigentlich nicht. Dennoch waren sie reich, und das sagten Vater und Mutter auch ihren Kindern,